

alle Welt schon darüber entzündet, so daß sehr wohl angenommen werden kann, daß anfängliche, jetzt abgeklungene Absichten bestanden haben (können). Auf diesen letzten Redenungen reitet Mussolini nun herum. Aber es bleibt wahrhaftig genau unbestreitbar Wahres zurück, daß von Mussolini selbst zugegeben wird, um die Entzündung nicht nur in deutschen Kreisen begünstigt zu machen. Daß Mussolini auch befreit, sich beim deutschen Volkshaus entschuldigt zu haben wegen des Einbruchs der Studenten in das (territoriale) Gebiet der deutschen Botschaft, zeigt, daß er — auf deutsch gesagt — ein Knappe ist; von der hohen Kultur, die Mussolini für sich und sein Volk beansprucht, läßt seine Rede nichts merken, deren renommiertester Ton einfach albern wirkt. Wer sind denn die heutigen Italiener, die sich nach Mussolini als Abkömmlinge der Römer bezeichnen? Mit denen hat doch dieses Volkswort ethnographisch rein gar nichts gemein. Seine Einigung als Volk, die mit deutscher Unterordnung zugehörig kam, ist erst ganz jungen Datums; und es zeigt ganz die Wäuren des Emporkommens, jedenfalls können sich die Abkömmlinge jener „Barbaren“ die Rom unterworfen, an Kultur mit den heutigen Römern messen, die sich bemähen, die Größe der Antike und den Glanz des mittelalterlichen Zeitalters mit geschmacklosen Neuschöpfungen zu verdecken.

Die Italiener und geschmacklos ist es, Wasser von der Vogelweide mit Danks verglichen zu wollen! Von dem einzigen Danks ist es gar nicht die Rede gewesen. Sonst könnte man auch noch erwähnen, daß der „mittelaltliche“ Minnesänger zu Lebzeiten von den deutschen „Barbaren“ dankbar geachtet und geachtet wurde, während der geniale Danks von seinen Landsleuten verfolgt wurde und in der Verbannung starb.

Was der Faschismus für die inneren Verhältnisse Italiens bedeutet, geht uns offiziell nichts an, sonst müßten wir sagen, daß ein gutes Beispiel eines unfruchtbaren Willens gegenüber ist. Es ist wahr, der Italiener, ob sie sich die vollständige Unterdrückung jeder Meinungs- und politischen Handlungsfreiheit gefallen lassen; die Abkömmlinge der „Barbaren“ würden sich wahrhaftig auf diese Weise, die an die ältesten Zeiten des Absolutismus erinnert, nicht mehr regieren lassen. Wenn Mussolini aber wirklich seine Fährte über den Brenner hinübertragen wollte, wie er droht, so müßte er an Korsu denken. Für gewisse Fälle (oder Überfälle) ist der Völkerring und doch wohl noch zu haben.

Es ist wahrhaftig kein Selbstmord, gegen ein wehrloses Volk mit großen Worten und großen Werken zu reden zu gehen. Das ist kein Ausdruck der Kraft, sondern Kraftmeterei, die lächerlich wirkt.

Daß der faschistische Größenwahn eine Gefahr für den Weltfrieden bedeutet, hat u. a. Professor Goepfert verschiedentlich dargelegt; Mussolini's neueste Leistung ist wieder ein Beweis dafür.

Eine treffende Charakteristik des Mussolinischen Vorgehens bringen die englischen Wälder. Wir veröffentlichen eine Probe davon.

Die englische Presse lobt die Deutsche Mussolini'sch ab.

TU London, 8. Febr. (Huntspruch.) Die heutige Morgenpresse behandelt die Rede Mussolini's weit ausführlicher als die gestern von der Festigkeit der Rede überraschten Sonntagsblätter. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ betont zunächst, daß die Berliner Regierung an dem Konflikt unschuldig sei. Sie habe in der entgegenkommenden Weise auf eine heftige Note Mussolini's geantwortet, doch hätten die Bemühungen der Wilhelmstraße um Wiederherstellung des Friedens sich nicht als erfolgreich erwiesen, die angetriebenen Oesterreicher würden gezwungen, italienisch zu werden, ihre kulturellen Rechte auf Schulen und Erziehung würden negiert oder eingeschränkt. In all diesen Fragen hätten die Wälder zweifellos gute Gründe, sich zu beschweren. Der Friedensvertrag habe indessen keinerlei Sicherheiten für die Wälder in dem Großstaat Italien oder Deutschland vor, sondern nur in den Toren und Balkanstaaten. Zuerst und Stresemann lebten es ab, sich in einen diplomatischen Streit mit Rom einzulassen. Mussolini's Drohung, die italienische Flagge noch weiter nach Norden zu tragen, könne man in den Angelegenheiten der Staaten und des Völkerbundes nicht übersehen, wenn es sich dabei nicht lediglich um eine Redebehandlung handeln sollte. Andererseits würde das eine Bedrohung der territorialen Integrität Oesterreichs bedeuten, das ein Mitglied des Völkerbundes und unbestreitbar sei.

Von den liberalen Wäldern beschäftigt sich in erster Linie „Westminster Gazette“ mit dem Problem „Deutschland und Italien“, und bedauert die Meinung, die sich infolge des angeblichen Völkertages ergebe. Die sie verursacht worden durch Mussolini's rassistische Herrschaft in seiner neuen Rolle als Imperialist, und verlange eine sofortige Untersuchung über die Rechte der deutschen Bevölkerung in Tirol.

Ein Berliner Bericht des „Daily Telegraph“ bedauert die Ausrückungen Mussolini's angesichts der Tatsache, daß Italien in diesem Augenblick die Rolle der Garantmacht für den französisch-deutschen Sicherheitspakt übernommen habe. Italien, das neutral zu sein vorgebe, zeige einen feindseligen Geist gegenüber Deutschland, der sich nicht erklären lasse.

Außer der „Daily Mail“ sind sich alle anderen Wälder einig in ihrer scharfen Kritik der Tiraden Mussolini's. „Daily Express“ spricht von der selbstverleumdenden Rede und schreibt an leitender Stelle, niemand habe erwartet, daß der Geist von Locarno sich so schnell verflüchtigen würde. Wiederum habe Mussolini die Gelegenheit benutzte, ein schönes Idealbild zu zeichnen. Selbst wenn Deutschland durchaus im Unrecht und Italien durchaus im Recht gewesen wäre, hätte Mussolini keinerlei Recht, Deutschland gegenüber einen solchen Unter-

offizierstön anzunehmen. Aber den gegenwärtigen Danks wegen Tirol zu benutzen, um die italienischen Grenzen nach Norden auszuweihen, sei eine Danks, die des italienischen Diktators wohl würdig, aber unwürdig des italienischen Volkes sei. Die Gegenwart habe keinen Raum für solchen mittelalterlichen Absolutismus.

Empörung Amerikas über den Diktator
TU New York, 8. Febr. (Huntspruch.) Mussolini's Rede über Tirol erregt wegen ihres aggressiven Tones in ganz Amerika beargwöhnliches Aufsehen. Die Zeitungen bringen ausführliche Auszüge, worin Italiens Kriegswille betont wird. „Chicago Tribune“ nennt die Rede direkt eine Kriegsdrohung und meint, vor 15 Jahren würde eine solche Rede unmittelbar die Kriegserklärung gefolgt sein.

Die Ansicht in Wien.
GA Wien, 7. Febr. (Eig. Draht.) Zu der gestrigen Rede Mussolini's schreibt die „Neue Freie Presse“:
Die Rede des italienischen Ministerpräsidenten bedeutet nichts weniger als eine Kriegsdrohung. Sie könnte sehr wohl zum Gegenstand eines Schrittes beim Völkerbund gemacht werden. Durch Drohungen, wie sie Mussolini ausgeprochen habe, werde das deutsche Volk nicht eingeschüchtert werden. Der Kampf um die Wälderrechte in ihrer primitiven Form lasse sich durch Drohungen nicht unterdrücken.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt, Mussolini beruft sich auf die Verträge, welche Italien Deutschland zugesprochen hätten, wie vereinbart sich jedoch mit dem, auch von Italien unterzeichneten Verträgen der Tag, daß Italien allenfalls die Tiroler auch über den Brenner tragen müßte! Aus dem Munde des Leiters der italienischen Politik klingt es ungewöhnlich und gegen das Völkerrecht, wenn mitten im Frieden imperialistische Drohungen gegen einen Nachbarn ausgesprochen werden.

Zuführung in Frankreich.
WTB Paris, 8. Febr. (Huntspruch.) Gustav Herze schreibt in der „Victoire“: Haben unsere italienischen Freunde zu begreifen begonnen, daß es ihr direktes, persönliches Interesse ist, wenn wir die militärische Grenze am Rhein und an der Schweiz und von der Schweiz bis nach Holland halten, sei es auch nur, um es dem französischen Heere zu gestatten, die Wälder an dem Tage an den Wäldern festzuhalten, wenn Groß-Deutschland, verführt durch Oesterreich, ein großes Heer nach dem Brenner oder vielleicht sogar nach Rom entsenden will! (1)

WTB Paris, 7. Febr. (Draht.) Der „Temps“ sagt: Wenn auch die Sprache, die Mussolini geführt habe, etwas ungeschliffen (1) gewesen sei, so habe sie doch den Vorzug der Offenheit. Drei Jahre hindurch habe die faschistische Regierung gegenüber Deutschland eine sehr gemächliche Politik getrieben, so gemächlich, daß man sich manchmal habe fragen können, ob sie nicht ein Anzeichen für eine Annäherung zwischen Rom und Berlin sei, die in gewisser Beziehung eine Bekehrung für die Zukunft hätte aufkommen lassen können. Es sei richtig, daß die öffentliche Meinung in Deutschland, ob sie sich über das Schicksal der deutschen Wälder in Südtirol beunruhigt, es für klug gehalten habe, abzuwarten, bis der deutsch-italienische Handelsvertrag und die Abkommen von Locarno unterzeichnet waren. Heute handele es sich darum, den deutschen Vorkrieg gegen Süden und Südosten vorzubereiten, und dabei stünde eben Deutschland in Mitteleuropa auf italienisches Interesse. Berlin werde ohne Zweifel die ihm zuteil gewordene Warnung begreifen, denn nur klare Worte und ein hartes, entschlossenes Auftreten seien es, die Deutschland zur Vernunft zurückrufen und an die Realität der Dinge erinnern könnten.

Freude in Polen.
GA Warschau, 7. Febr. (Eig. Draht.) Das Blatt des polnischen Außenministers „Strzebnost“, der „Kraakow „Gazet“, drückt unverbunden seine große Freude über den deutsch-italienischen Konflikt aus und glaubt, daß diese Unstimmigkeiten im Zusammenhang mit der polnischen Aktion im Völkerbund für Polen großen Nutzen bringen werden.

Die Münchener Presse zu Mussolini's Herausforderung.
TU München, 8. Febr. (Huntspruch.) Da die Rede Mussolini's in der italienischen Kammer die unmittelbare Antwort auf die letzte Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heide war, findet sie in der Münchener Presse ein besonders hartes Echo.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ stellen fest, daß sich Italien ein deutsches Gebiet angeeignet habe, worüber keine faschistische Kammer hinwegzudenken könne. Die Italiener, die 210 000 Deutsche ihrem Staat einverleibt hätten, sollten auch die Kritik vertragen, die man im deutschen Volk der Behandlung unterworfenen deutschen Stammesbrüder zuteil werden lasse. Die Italiener hätten aber ein schlechtes Gewissen und möchten durch Drohungen die Tade auf ein falsches Geleise schieben. Die „Augsburger Abendzeitung“ kennzeichnet die Rede Mussolini's als eine Herausforderung des deutschen Volkes und sieht in seiner Drohung, die italienische Flagge auf die andere Seite des Brenners zu tragen, nur einen erhöhten Anlaß, im Süden auf der Hut zu sein.

Mussolini zeichnet 5 Lire.
WTB Rom, 8. Febr. (Huntspruch.) Sofort nach der Kammerrede, in der Mussolini in seiner Rede ein Denkmal für Baski in Worten anknüpfte, wurde auf den drei Pressebildern für einen Beitrag zu diesem Denkmal gesammelt. Als der Premierminister hierüber erfuhr, zeichnete er „als Journalist“ einen Beitrag von 5 Lire! (Das sind nach dem letzten Durchschnittslohn ungefähr 85 Pfg.)

Andeutungen Deutscher aus Südtirol
Wien, 8. Febr. Die aus Bozen gemeldet wird, wurde 34 Personen infolge Widerstands gegen ihre freiwillig zugewiesenen Staatszugehörigkeit der Ausreisungsbeschlüsse zugeführt. Unter den Ausgewiesenen, die sämtlich Deutsche Südtiroler sind, befinden sich Lehrer, Beamte, sowie Handels- und Gewerbetreibende.

Wie weit gehen Italien und England zusammen?

Ein Geheimvertrag?
WTB Paris, 7. Febr. (Draht.) Der ehemalige englische Erste Minister Ramsay MacDonald gewährte auf der Durchreise durch Frankreich einem Redakteur des „Parisien“ ein Interview, in dem er erklärte, haben soll:

Das englisch-italienische Schuldenabkommen ist ein Unikum, denn es wurde abgeschlossen, ohne daß man den äußerst schweren Steuerlasten der englischen Steuerzahler Rechnung trug. Das Abkommen kommt beinahe einer Zirkulation der italienischen Schulden gleich. Und wer wird die Kosten für die Wälder Churche bezahlen? Der englische Steuerzahler! Nur ein Geheimvertrag kann ein solches Abkommen wie dieses Schuldenabkommen rechtfertigen. Ich bin vollkommen überzeugt, daß ein derartiger Geheimvertrag besteht. Mussolini hat sich nicht nach Rapallo begeben einsig und allein um Chamberlain zu begnügen. Die beiden Minister dürften dort die Grundlagen für ein Abkommen, das später in London abgeschlossen werden sollte, gelegt haben. Ich weiß nicht, was dieser Vertrag beinhaltet, aber man darf annehmen, daß in ihm von Mussolini, vielleicht auch von Zuni's die Rede ist. Man darf nicht vergessen, daß Italien die Wälder auf das Mittelmeer hat. Es ist sehr leicht möglich, daß die englische und die italienische Regierung sich in die Interessen des Mittelmeeres geteilt hätten. Die Faschisten erklären, daß Zuni's ihnen zuzufallen müßte. Möglicherweise unterstützt England die italienischen Forderungen in Zukunft. Auf den Einwand seines Befragten, daß das doch ganz schwerwiegende Probleme seien, erklärte MacDonald, daß sei nur seine Ansicht, er könne sich täuschen, er wüßte es fogar.

Auf die Frage des französischen Journalisten, ob England und Italien sich etwa auf Kosten Frankreichs verständigt hätten, erklärte MacDonald, daß sei möglich, er möchte es allerdings nicht behaupten. Im übrigen möchte er als Führer der Arbeiterpartei ausdrücken, daß die Regierung Baldwin an dem Tage, an dem sie das Abkommen Völk-Churchill unterzeichnete, sich selbst den Todesstoß versetzt habe.

Der Kampf um die Völkerbundsatzung.

Wegen die polnischen Ansprüche.

TU London, 8. Febr. (Huntspruch.) Das Bestreben einiger Mächte wie Polen, Spanien und Brasilien, sich anlässlich der Zuteilung eines permanenten Sitzes an Deutschland und ihrerseits um einen permanenten Sitz im Rate zu bemühen, gibt der „Times“ Anlaß zu einer ersten und möglicherweise amtsch inspirierten Warnung gegen eine solche Politik. Die „Times“ erinnern daran, daß die ursprünglichen Verträge des Völkerbundes nur permanente Sitze im Völkerbund für die sieben Großmächte England, Frankreich, Italien, Amerika, Japan, Deutschland und Rußland vorsahen. Jede Abweichung von diesem ursprünglichen Plane sei gefährlich und müsse mit Beforgnis betrachtet werden. Polen müsse erst eine Probezeit durchmachen; ferner müsse es eine größere Beachtung der Völkerbundsgrundsätze zeigen als bisher. Die Meinung, daß Polen Deutschland gegenüber nicht benachteiligt werden dürfe, beruhe auf einer Rechtsvorstellung, die eine Anzahl von Ansprüchen auf permanente Sitze hervorgerufen würde. England könne naturgemäß diesen Ansprüchen ein Veto entgegenstellen; das sei aber eine unangenehme Lage, und man müsse deshalb hoffen, daß der Völkerbundrat auf seiner ursprünglichen Absicht bestehen bleibe, nämlich in der kommenden Sitzung ausschließlich die Frage der Zulassung Deutschlands vorzubereiten.

Coolidge für eine baldige Währungskonferenz.

TU Washington, 8. Febr. (Huntspruch.) Präsident Coolidge wies die diplomatischen Vertreter Amerikas bei den Völkerbundsmächten an, die Mächte darüber zu informieren, daß die amerikanische Regierung die Verzögerung der Genfer Währungskonferenz für unzulässig halte. Sie erwarte daher schon in nächster Zukunft positive Schritte zur Herbeiführung der Konferenz. Man nimmt allgemein an, daß Coolidge's Anweisung an die diplomatischen Vertreter hauptsächlich gegen Frankreich gerichtet sei.

Prinz Carol widerruft?

Stras, 6. Febr. Die „Tagespost“ meldet aus Beigrad: Aus Rom und Mailand treffen hier Nachrichten ein, wonach der rumänische Thronfolger Carol seinen Thronverzicht widerrufen habe. Zwei Delegierte seien aus Mailand in Bukarest eingetroffen, um eine schriftliche Erklärung des Prinzen Carol zu überbringen, in der Carol seinen Thronverzicht widerruft und seinem Vater verspricht, daß er jeden politischen Kampf in den Reihen der Opposition gegen den Ministerpräsidenten Bratianu aufgibt. (Eine Bestätigung der Meldung liegt nicht vor.)

Französische Aufträge für deutsche Werften.

GA Paris, 7. Febr. (Eig. Draht.) Wie die „Liberte“ zu wissen glaubt, wird die französische Regierung in Kürze deutschen Werften weitere Aufträge auf Lieferung von Schiffen auf Wiederherstellungsfahrten erteilen. Den französischen Gesellschaften, für die diese Schiffe bestimmt seien, würden von der Regierung bedeutende Zahlungserleichterungen eingeräumt werden. Das Blatt beanstandet diese Auftragserteilungen, durch die den deutschen Werften Arbeitsgelegenheit gegeben werde, während die französischen Werften nicht genügend Beschäftigung hätten und ihre Arbeiter von Arbeitslosigkeit bedroht seien.

und die französische Industrie. Er forderte die Mobilisierung der dem Wiederherstellungsausschuß übergebenen deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen. Die Naturalisierungen müßten zu großen öffentlichen Arbeiten herangezogen werden, die zur Stärkung der französischen Produktionskraft dienen sollten, allerdings unter Wahrung der Interessen der französischen Industrie.

Die zweite Lesung der Städteordnung beendet.

WTB Berlin, 6. Febr. (Draht.) Der Preussische Landtag beendete am Samstag die zweite Lesung der Preussischen Städteordnung durch Abschluß der Einzelberatung. Das Haus stimmte den nicht angefochtenen Paragraphen der Vorlage und einigen Entschließungen zu, in denen u. a. eine Novelle zum Kommunalbeamtengesetz mit dem Ziele der Sicherung und Stärkung des Berufsbeamtenums und der Überführung der Dauerangestellten in das Beamtenverhältnis verlangt wird.

Im übrigen beschäftigte sich der Landtag mit einer Reihe kleiner Vorlagen und Anträge. Dabei wurde beschlossen, daß der Remonstrationsausschuß des Landtages auch mit der Untersuchung der Haltung der Staatsanwaltschaft im Falle Pannier betraut wird. Eine große Anfrage der Demokraten, die ihre Unzufriedenheit mit der Tätigkeit der Landeskulturverwaltung auf dem Gebiete der Anliegerbedürfnisse äußerten, wurde von der Regierung mit dem Hinweis darauf beantwortet, daß von 1919 bis 1924 insgesamt 110 447 Anlieger 119 527 Hektar Land zur Verfügung gestellt wurden; die Borswerke seien also unbegründet. Der Landtag stimmte dann noch einigen Entschließungen seiner Ausschüsse zu, in denen u. a. verlangt wird, daß im Interesse der deutschen Erwerbslosen und der Opanten ausländische Landwirtschaftsarbeiter nur beschränkt verwendet werden, und daß für den Bau von Landarbeiterwohnungen geeignete finanzielle Maßnahmen getroffen werden sollen. Auch zwischen Kredite für die landwirtschaftliche Siedlung werden verlangt. Bei diesem Kapitel griff der Abgeordnete Kilian (Komm.) die Gemeinnützige Siedlungs- und Arbeiterheimstätten-Gesellschaft Berlin-Pankow heftig an und nannte ihre leitenden Persönlichkeiten und Direktoren Diebe und Betrüger.

Am Montag wird sich der Landtag in erster Lesung mit dem Gesetzesentwurf über die Gebäude-Entschuldigungssteuer (Hauszinssteuer) beschäftigen. Die angefochtenen Paragraphen aus der Städteordnung sollen erst nach der etwa am 9. Februar eintretenden Tagungspause entschieden werden.

Der Berliner Königsplatz.

WTB Berlin, 7. Febr. (Draht.) Die deutsch-nationale Fraktion des preussischen Landtages hat eine Anfrage eingebracht, in der mit Bezug auf den Beschluß der Berliner Stadtverordneten-Versammlung auf Umbenennung des Königsplatzes in „Platz der Republik“ und ähnliche Bestrebungen einzelner städtischer Körperschaften Preußens darauf hingewiesen wird, daß es unabhängig von der Frage der Staatsform eine der höchsten Aufgaben der Regierung und der Volksherrschaft sei, dem Volke seine geschichtliche Lebensleistung zu bewahren. Das Staatsministerium wird gefragt, was es zu tun gedenke, um diesem traditionslosen und die organische Weiterentwicklung störenden Vorgehen entgegenzuwirken und ob bereit sei, die Polizeiverwaltungen zu veranlassen, solchen Bestrebungen der betreffenden städtischen Körperschaften die Genehmigung zu verweigern.

Eine Beschwerde Wülfes.

GA Berlin, 6. Febr. (Eig. Draht.) Der Landtagsabgeordnete Wulle wendet sich in einem Schreiben an den preussischen Justizminister, in dem er mitteilt, daß er auf Grund bereits gestern dementierter Behauptungen einiger Wälder, daß gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet wurde, der Staatsanwaltschaft und dem Polizeipräsidenten erklärt habe, er werde sofort die Aufhebung seiner Immunität im Landtag selber beantragen, sobald diese Fälle als begründete Unterlagen für ein Strafverfahren gegen ihn vorlägen. Der Abgeordnete Wulle richtete ferner an den Minister das dringende Ersuchen, ihm umgehend mitzuteilen, ob das Justizministerium ein Strafverfahren gegen ihn für notwendig halte. Alle politische Gegenfähigkeit werde den Minister nicht hindern, alle Schritte zu ergreifen, um ein Mitglied des preussischen Landtages von dem ungesetzlichen Vorwurf zu reinigen, daß er Mitwisser oder gar Begünstiger eines Mordes gewesen sein sollte. Sollte der Minister keine Veranlassung zu einem Strafverfahren haben, so richte Wulle an ihn die Aufforderung, alles zu tun, um der beispiellosen Verletzung der öffentlichen Meinung Einhalt zu gebieten.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Zwei Millionen Erwerbslose.

Obwohl endgültige Ziffern über die Zahl der Arbeitslosen, die am 15. Januar 1 762 000 Mann betrug, noch nicht bekannt ist, glaubt man annehmen zu dürfen, daß am 1. Februar in Deutschland rund 2 Millionen voll Erwerbsfähige vorhanden waren, zu denen noch etwa zwei bis drei Millionen Kurzarbeiter hinzuzuzählen sind.

Das erschreckende Anwachsen der Zahl der Arbeitslosen hat gerade in den letzten Tagen die zuständigen Stellen wiederholt beschäftigt und zu Beratungen darüber geführt, wie der dringenden Not abgeholfen werden kann. Das Reichswirtschaftsministerium tritt für eine vorzeitige Vergütung von Heilungen der Reichsbahn-Gesellschaft ein. Verhandlungen darüber dürften in den nächsten Tagen in ein entscheidendes Stadium kommen. Darüber hinaus wird jedoch Beratungen im Gange, auf welche Weise zu den bevorstehenden sogenannten Saisonarbeiten namentlich in der Landwirtschaft und besonders im Baugewerbe möglichst viele Arbeitslose wieder Beschäftigung finden könnten.

In diesem Zusammenhang wird auch auf eine neue Denkschrift des Reichsarbeits-

Wolfsbrand Tabletten
in 100 Stück
Klebeband, 100 Stück

A pair of dark-colored gloves, possibly leather or a similar material, with a decorative square patch on the wrist. The patch features a geometric design with concentric squares and a central diamond shape. The gloves are shown against a light background.

Herren - Handschuhe
Nappaleder, 2 Druckknöpfe, mit Futter
Paar **6.90**

THEFT

Jede Ankündigung
findet weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger für Elberf-Barmen.
Tägl. Auflage über 80000 Exemplare.

Will die Hausfrau sparen?
dann übergibt sie ihre **Wasenwische** zum Waschen der
Waschanstalt Merkelbach
Eberfeld, Königstraße 123g II n Fernsprecher 5501.

Wäsche nach Gewicht

trocken - gemangelt - schrankfertig

Wasenwische in bekanntester Ausführung
Abholen und Zustellen frei. — Unser Auto kommt täglich nach Barmen.

Bettfedern
 grau, per Wfb. 800.
 1.10, grau, faulfaß-
 gere 800. 1.50, grau
 halbdannen 800.
 3.25, weiß 800. 5.00.
 Daunen, grau. 800.
 9., weiß 800. 12.50.
 Bettzeug aus gu-
 tem Stoff, weiß oder
 bunt, per St. 800.
 7.20. Metallbetten
 und Matragen. Alle
 Kleutser - Artikel
 billig. Muster und
 Katalog frei. Nicht-
 zahlend, Geld zu-
 rück. Bettensabrik
 Ch. Brancich, Caffel
 i. Bettlederspro-
 duction u. Versand

**Diebst. Dieben.
Wirkenden.
Schützen.
Hans Fackler-
Verlag, Eibstadt.
Wachst. 90. 16.10.4**

Stähler Messelmeß
von 0,35 bis 0,80 m
Durchmesser,
Stahlmesselmeß
Messelmeß
Halt auf Lager
Sonderauftrag
Eisenwarenhandl.
Kreuz.

Rommigbrot
aus eigener Mühle
Schlamm, Eider-
Lippe 15. Tel. 3292
In haben bei:
Stempel, Gesundheits-
trane 66; Dreier-
Kellnerbierstr. 4. *

Auto-Fahrten
 in neuen geschl. 1-
 Pfortenwag. Über-
 nimmt: Brinmann,
 Hof Tel. 4445.

+ Empfehle mich i. d. Behandlung aller **+**
akuten und chron. Krankheiten wie:
Krebs, Tuberkulose, Lupus, Asthma,
Leber-, Nieren- und Gallensteinleiden,
Kropfbildung, Wasserkopf, Zuckerkrankheit, Gicht,
Icterus, Rheuma, Nervienleiden, Magenleiden,
Arterienverkalkung etc. - Vertreter der
Pastor Felke - Hellweise
H. A. Schlieper, Elberfeld, Neue Fuhrstr. 15
(2 Min. vom Hauptbahnhof: Döpperberg.)
Heim- und Naturheilkundiger. Sprechst. 9-12 Uhr
u. 3-6 Uhr. Besucht auch u. Sonntags keine Sprechst.

UND WIEDERVERKÄUFER !
Suchen Sie für Ihre Einkäufe in Baum-
wollwaren wie Kessel, Dementschuk, Si-
monen, Danbiller, Tomasse, Heider-
stoffe etc., ferner Textilstoffen u. Strumpf-
waren sowie Arbeiterbekleidung eine
wirklich billige Einkaufsquelle, als-
dann wenden Sie sich sofort an
Hr. Hundhausen, Elberf.,
Poststr. 26, gegenüber dem Textilstof-

Ein neuer Heilweg!
Haut-, Hals- und Brustkrankheiten,
Furunkel, Lungen-, Leber- und
Nierenleiden sowie alle anderen
Krankheiten behandelt reinweislich nach
eigener hoch. Universitäts Biochemie Hemip-
peptide, Naturheilverfahren, Ampen-digen, Lang, Paria.
A. Demke, CLASSEPOLE,
Rochester, St.
2 Minuten vom Rathaus,
Sprachst. 10-1 u. 3.-4. Sonntags keine.

Zeitungs-Manufaktur

Ist ein prachtvoller Fein-Feinschnitt ad. Jacke
Führendes Feinschnitt (kein Abmahl-Gesch.) liefert
an Beute u. Protangest/lite in Haden von meist
20 Mk. an. Angeb. mit Wusch u. Zeitungsbude, da
Vorteil mit Historikell. verspricht. u. E. H. G. G.

15-31b. Cimer Ref. 12. - 10-31b. Cimer
Ref. 6. - Int. Dep.

Simberloff

ander Beschaffenheit mit diesem Artikel
oder eingetrag. Versand gegen Nach-
nahme ausser Porto

Electricity | 1000 Bitter

Einlagen jeder Art. **Stille**
Bausch., Gld., Fried- das noch abzugeben



mit einem aus der Wertlotterie
der Arbeiterwohlthätigkeits Kassenapparats.
— Ein Los 50 Pfg. —
Das Los kostet 50 Pfg. Ziehung bestimmt am
15. 2. Gewinne im Werte von 140.000.— Mark.
Der Ertrag der Lotterie ist für hilfsbedürftige
Minderjährige bestimmt. Hott den Kindern, die
Not ist groß. Losverkaufsteil: Warenhaus Tietz
und an allen durch Plakate bezeichneten Stellen.

Wir probieren in unseren behaglichen Anprobieräumen jedes Korsett bereitwillig an

Rothenberg-Borchers, Barmen
166b nur Wupperstraße 12-14.
Verlangen Sie gratis unseren Katalog



Tel. 6183 Unter-Barmen Tel. 6183
Mod. Maschinen. — Schonende Behandlg.
Wäsche nach Gewicht, schrankfertig nach
Preisliste in bester Ausführung. 203

für Anzüge und Mäntel für eleg. Maßanfertigung
empfiehlt in großer Auswahl

**Elberfeld, Balkamp 28, in d. Nähe d. Neumarktes.
Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.**

Seit mehr als 20 Jahren bester Hustenbonbon
G. Paul, Barmen, Berlinerstr. 66, Wupperstr. 20.
Remscheid: Gebr. Mönhof; Wald: Arthur Wülster



Am Neumarkt 28 ~~Überfeld~~ Rippdorf Nr. 5
Thommen, Berlinerstraße 60.

Billige Seefischtage

Trotz billigster Preise nur allermögliche Ware:
Wir empfehlen heute und folgende Tage:

la arde Gerste i. Sack, . . .	Rth. 12 1/2 3 Rth. 50 1/2
la Weizenkleie . . .	Rth. 30 1/2 3 Rth. 55 1/2
la holl. Weizen i. Rod u. Str. . .	Rth. 25 1/2 3 Rth. 45 1/2
la Nordsee-Gerste i. Sack, . . .	Rth. 28 1/2 3 Rth. 40 1/2
la Nordsee-Gerste i. Sack, ohn. Kopf . . .	Rth. 25 1/2
la schwed. Weizen i. Sack, . . .	Rth. 30 1/2 3 Rth. 45 1/2
la schwed. Weizen i. Sack, ohn. Kopf, . . .	Rth. 28 1/2
la Weizenkleie im Schnitt . . .	Rth. 40 1/2 3 Rth. 1.15
la Weizenkleie . . .	Rth. 30 1/2 3 Rth. 55 1/2
la heissen Weizen . . .	Rth. 30 1/2 3 Rth. 55 1/2

Unsere Spezialität: 7203

la schwed. Weizen i. Sack ohne Haut und
Gräten, bratfertig 1 Pfund nur 65 1/2

Große Auswahl in allen übrigen Sorten Weizen- und
Hirsekleie zu billigen Preisen.

H. holl. Weizenkleie 10 Rth. 95 1/2

Möbel- u. Dekorationsstoffe
Vorhänge, Spitzenstoffe, Tülle
Teppiche und Läuferstoffe
nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Ph. Freudenberg
ELBERFELD
Wall und Herzogenstraße

Im Vergisch-Wärtischen Bezirk verliert Fortuna-Düsseldorf
ihr letztes Meisterschaftsspiel.

Die Meisterschaftstabelle bietet folgendes Bild:

Den westdeutschen Endspielen entsagen

Gronenberg, 8. Februar.
Gronenberg ist immer noch nicht mit seinem
Mauschafstaub ausser fertig und probierte wieder
einige neue Leute aus. Zudem hatte sie Eis auch
einmalig. So ist es erklärlich, daß die gut
eingespielten Rosenblätter und Oefen, trotzdem

Sein hervorragend war auch sein Klantenspiel. Zunächst geht allerdings Union in Front, aber Gerresheim gleicht das aus. Derselbe Vorgang wiederholt sich noch einmal bis zur Pause. Nach dem Wechsel ist zwar Union etwas besser. Aber Gerresheim verteidigt mit Kraft und Glück. Endlich lösen die schnellen Außenspieler des Gegners den Damm und gestalten das Spiel wieder offen. Eine unfaire Handlung Dr. Wittens führt zu einem Elfmeterball, der von Gerresheim sicher zum Siegerstor verwandelt wird. Das Ergebnis wurde von der zahlreichen Gerresheimer Kolonie mit Enthusiasmus aufgenommen.

Der Abtragsen sehr hart und doch ritterlich erträglich werden mußte, daß sich Sonnborn unangeachtet mit der Würde schmüden, die ihm nach den Beschäftigungen vierer Jahre wohlverdient zukommt. Germania Elberfeld gewann ihr Spiel in Barb auf dem Feinen Plage der D.-Sp.- 0.03 mit 6:1. Ungestört ist die Befestigung des dritten Tabellenplatzes, da die Sp.- u. Sp.- u. Sp. Darmen auf der Villa Jorella sich mit dem Darmen Sp.-El. mit 2:2 in die Punkte teilte. Ebenfalls unentschieden spielten D.-Sp. u. Elbers gegen Schläger H.-El. 06 mit 2:2 und H.-El. Penney gegen L.- u. Sp.- u. Ronabock 1:1. Den beiden letzten Reihen ist nunmehr eine Möglichkeit nicht mehr gegeben, sich von den Pfeilen der Abstiegsgesfahr zu befreien. Wiber Erwarren hoch, mit 6:2 schied der Solinger D.-Sp.- u. 08 die Tura Darmen aus dem Heimweg, ein Resultat, das eine wesentliche Fortverbesserung der Solinger spricht.

Der Deutsche Houben, der über die Minto-
kredenz in der Halle Kaiser so schlecht ab-
geschritten hat, hatte unverhältnißmäßig
wiederum seine Meldung zu einem 40-Yards-
Lauf abgegeben, obwohl er bei der Veran-
staltung am 18. Februar Gelegenheit hat, über eine
100-Yards-Strecke seine Bewand zu nehmen.
Es hatte bei diesem dritten Start, der für ihn
noch unglücklicher auslaufen sollte, als die
beiden ersten, anfänglich den Anschein, als ob
es dem Deutschen gelingen sollte, diesmal

Leistung, als es den Beteiligten erst nach Aufklärung ihrer ganzen Kraft gelang, ein Unmögliches herbeizuführen. Spürlos bis Affen wie nach langer Zeit wieder einmal seine Affen auf, die mit großem Eifer verbanden, den Gegner nicht nur in Schach zu halten, sondern auch ebenso im Angriff überlegen. Nachdem der jüngste Affe Dampf lange Zeit auf beiden Seiten nicht mehr einbrachte, übernahm Spürlos im Affen auf einen weiten Schach, der Anführer

Das Oßligs ebenfalls im Ausfließen von Ton-
gängen. Bei gleichbleibenden Leistungen kommt
Sobert zu einem zweiten Lote, während Oßlig
bis zum Ende die Partie wieder remis stellt.

Die entsprechende Stelle auf der gegenüberliegenden Seite des Heftes ist mit 23 über die Differenz beider einen verhältnismäßig glatten Zug. Die Selbstständigkeit der Differenzkurve konnte sich bei dem verhältnißmäßig erheblichen Lärm der Differenz nicht durchsetzen. Auf der anderen Seite führten zwei Durchläufe, in jeder Qualität einer, zu vollkommenen Erfolgen. An der Abszissen-Achse ist die Zeit von 0 bis 100 Sekunden abgetragen. Die Kurve hat folgenden Verlauf:

[illegible]

-li- Göttingen, 8. Februar.

Jubiläum.

In der Nordlat in Gasselbeck.

Bekanntmachung!

Von einem Lastwagen überfahren.

Ein Vorsichtiger.

Ein Halocentrin-Äthion in Echinococcus

Billiger Wild

Unter Aufsicht des Sachverständigen:

Gebensmüher.

Vom Hiban.

Sinberheim.

Radiofencer.

Stückzahl der Erwerbslosigkeit.

**Die Hauptarbeiten an der Rheinbrücke
brennet.**

zu helfen nur noch einige weniger heilige Zeit. Da
er neuen Straßenbahngasse nach „Heinrich“
über die ganze Brückenbreite verfügt, inso-
fern Fußgänger in beide Richtungen an-
drückt. Im übrigen sind die Brückenbauarbeiten
beendet, den Rest der Kleinstarbeit auszuführen.
Auf diesen Tagen wird mit dem Verarbeiten des
Bettlagers auf den Dach- und Kuppelböden
besten Teil der Arbeiten noch einiger Stücke im Ge-
samte „ausgeführt“.

Großfeuer in einer Porzellanfabrik

Erreichte unter den Wintern

**Eine Entschuldigang gegen die Umwandlung
der Duisburg-Ruhrorter Häfen.**

Beide Beine abgefahren.

Der Polizeibeamte an Stelle des Gefängnisses
im „Specklammchen“.

Automobilwelt

...den Wagen nicht von hinten zu
nehmen, wobei die Insassen sicherlich tot geblieben
wären, rief der Führer dem einzigen Beobachter zu, er solle

Zur Mandatsüberlegung Dr. Hülfsenbeck
in Gersdorf, 8. Febr. Der Magistrat des Dr.
Hülfsenbeck von seinen kommunalen Vertretern als
Stadtkorrespondent, Stadtkorrespondent und Stadtkorrespondent

Vorbildliche Jugendherbergen.

...nd der Bergen scheinen sich zu ...

Run Well, Run Fast

Chirurgische Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Berlin

Letterbox

Montes, Jan 8, 1900, 2 M.

[illegible]

2) Zustand der Gefäßwände nicht

	Gezeiten T _{1/2} 1127 min.	Gezeiten T _{1/2} 1127 min.	Gezeiten T _{1/2} 1127 min.
1912. (sch.)	752.0	754.0	755.3
1913. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1914. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1915. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1916. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1917. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1918. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1919. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1920. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1921. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1922. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1923. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1924. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1925. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1926. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1927. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1928. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1929. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1930. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1931. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1932. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1933. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1934. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1935. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1936. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1937. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1938. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1939. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1940. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1941. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1942. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1943. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1944. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1945. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1946. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1947. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1948. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1949. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1950. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1951. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1952. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1953. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1954. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1955. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1956. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1957. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1958. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1959. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1960. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1961. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1962. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1963. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1964. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1965. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1966. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1967. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1968. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1969. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1970. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1971. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1972. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1973. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1974. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1975. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1976. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1977. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1978. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1979. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1980. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1981. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1982. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1983. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1984. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1985. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1986. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1987. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1988. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1989. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1990. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1991. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1992. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1993. (sch.)	8.9	7.4	7.0
1994. (sch.)	8.9	7.4	7.0

Erwärmung des letzten 24 Stunden	6,3 mm
hohe Temperatur gelteern	10,0
andrigte Temperatur deute 1200	6,5

Der nordöstliche Hochdruck hat sich ein wenig geschwächt, doch hält er noch stand und hat seinen

irrtumbereich weiter nach Süden auf das Fest-
land ausgedehnt. In ganz Norddeutschland
reicht bis zu 7 Grad; nur Ostdeutschland und der
oberrhein sind im Bereich der vom Kanal ver-
brungenen Handelswegs noch frostfrei bei Tempe-
raturen zwischen 5 und 7 Grad. Die Rüste wird
zu langsam und etwas abgeschwächt auch unfer-
tiet erreichen.

Fliegen.

Meist trübe oder bedeckt, aber nur vereinzelt
inge Niederschläge; kälter bis zu leichtem
Frost.

Öffentliche Klassen-Lotterie Hauptziehung

der vom 3. bis 27. Februar täglich stattfindenden
Ziehung fielen heute:

Nr. 25999	Nr. 171150	10000	Nr. 105457
20	Nr. 247678	2000	Nr. 19330
30	Nr. 24154	3000	Nr. 24154
40	Nr. 150730	4000	Nr. 21253
50	Nr. 200400	5000	Nr. 200400

für Hotels, Restaurants,
Cafés sowie sämtliche
Wiederverkäufer und
Konsumenten
die Hauptvertriebsstelle von:

**Staatl. Fachinger
Sauerbrunnen**

Richard Jacobi
Elbertfeld
Berlinerstraße 47/49.

ALTER MARKT **BÄRMEN** SCHUCHARDSTR.

20

Elberfelder Konzert-Gesellschaft.

Hermann Grabner verbannt Elberfeld eine Anzahl Uraufführungen seiner Werke und damit tatkräftige Förderung seiner Kunst. Das vierte Abonnements-Konzert der Elberfelder Konzert-Gesellschaft brachte wieder eine solche Uraufführung. Die kleine Abendmusik für Orchester, die im Dezember 1925 fertiggestellt wurde, bewies von neuem, daß der jetzige Lehrer für Komposition am Leipziger Konservatorium sein Handwerk von Grund aus beherrscht. Mag die Erfindung in den drei Sätzen auch nicht üppig quellen, Satz und Stimmung, Klang und Rhythmus geben ihnen die Antwort auf die Wirkung mit. Nach dem lyrischen Schall der beiden ersten, Ständchen und Adagio, versucht das dritte Stück: Zapfenstreich, einen Abscheu in bunter, bewegter Leben mit Aufsehen zu einer Groteske. Hermann von Schmeidel führte das Werk seines Freundes, das mehr den Eindruck einer Gelegenheitskomposition hervorruft als durch eigene urwüchsige Kraft durchschlägt, mit dem Orchester zu einem freundlichen Erfolg, so daß sich der anwesende Zuhörer für die Aufnahme bedanken konnte.

Das Hauptwerk des Abends, Anton Bruckners sechste Symphonie in A-dur, verbreitete Feierlichkeit und Helle. Der heitere Grundzug, das Aufstreben zum Licht des Himmels lassen sich darin nicht ablesen, so sehr auch Schatten und düstere, wie klagende Gedanken herandrängen. Im mächtigen Aufbau erklang das Rondo und das feierliche Adagio mit dem Klage- und Trostesang, spannte leuchtende Bogen in die Himmelsregionen hinein. Das phantastische Scherzo aber zog mehr unruhig als „ruhig bewegt“ vorbei und das vierte Satz mit seinen gespannten Lebenskämpfen und treibenden Zielsetzungen geriet etwas ins Herodes und legte dadurch nicht immer die großen Linien frei, die den Satz und damit die ganze Symphonie schließlich zum kraftvollen Haupt- und Aufgangsbema des ersten Satzes zurückführten.

Zwischen Grabner und Bruckner wurde Brahms eingebettet. Dessen Violinkonzert (Werk 77) bewährte Professor Georg Kulenkampff aus Berlin mit glänzender Technik und einschmelzendem, süßem Ton. Wie die ganze Gestalt des Spielers sich hin und her bog, gleichsam als Weide im Winde, wie jeder inneren Bewegung sich die reizvollen Nerven hingaben, so erschien Brahms unruhig und in ungewohnten Linien, aber fesselnd in gefestigter Willenskraft und rhythmischer Trop. Welch ein Unterschied zwischen Bram Elbergers feinen, geraden Strichen und den sensiblen Linien Kulenkampffs! Die beiden letzten Ausbeute des Konzerts in Elberfeld, beide dieselben Töne in technischer Meisterschaft spielend und in der Auslegung weit auseinandergehend. Auch zwischen dem Geiger und dem begleitenden Dirigenten bestand keine Übereinstimmung in der Auffassung. So blieb es ein Konzert, d. h. ein Streit. Dem temperamentvollen Meistergeiger aber spendeten die Hörer rauschenden Beifall.

Gustav Eberlein 4.

Der international bekannte Bildhauer Prof. Gustav Eberlein, dessen Monumente große Städte Europas und Südamerikas zieren (sein Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Elberfeld ist eines der schönsten seiner Art) ist in Berlin, 79 Jahre alt, nach langem, schwerem Leiden verstorben. Eberlein gehörte zu den meistbeschäftigten Bildhauern in der Zeit Kaiser Wilhelms II. In der Reichs-



hauptstadt zeugen mehrere Denkmäler in der Siegesallee und im Tiergarten von dem umfangreichen Schaffen. Das Goethe-Standbild in Rom und der Niesenbrunnen in Santiago machten ihn international berühmt. Die Berliner Nationalgalerie erwarb von dem einsamen Meister den „Dornauszieher“ und die Gruppe „Venus züchtigt Amor“. Auch als Schriftsteller und Maler hat sich der jetzt Verlebte betätigt. Reinhold Weges hat auf Eberlein einen wesentlichen Einfluss ausgeübt.

Wolfgang Schmidtbonn 50. Geburtstag.

Morgensfeier im Düsseldorf-Schauspielhaus. Der rheinische Dichter Schmidtbonn zeigt sich in vielen seiner Werke als wahrhaftiger, einfacher und zugleich technisch vorzüglich ausgebildeter Künstler. Seine hohen Ziele liegen abseits von denjenigen so vieler moderner Schriftsteller, deren rühmliche Bestrebungen das Bild des künstlerischen Schaffens der Gegenwart verbunkeln. So verdient Schmidtbonn durchaus die Ehrung, die ihm mit dieser Feier bereitet wurde.

Karl von Heine sprach einleitende Worte; dann las Peter Ester zwei von den „Geschichten von den unberührten Frauen“ von Schmidtbonn. Schließlich kam „Der junge Achilles“, ein kleineres Bühnenwerk des Dichters, zur Aufführung. Dieses Werk greift auf jene sagenhafte Liebeslieferung zurück, nach der Achilles in seinen Jugendjahren unter Mädchen aufgezogen wurde. Von den ursprünglichen Motiven dieses Vorwurfs weicht Schmidtbonn in wesentlichen Punkten ab; er läßt die Entdeckung der wahren Natur des verliebten Achilles durch den Ausbruch leidenschaftlicher Liebesgefühle geschehen. Außerordentlich viel gibt Schmidtbonn in dem Lustspiel eigentlich nicht, aber was er gibt, ist liebenswürdig und rein. In den Prosaverseilen des Dichters finden sich doch wohl größere Affekte und bedeutendere künstlerische Eingebungen. — Die Darstellung des „Jungen Achilles“ durch das Schauspielhaus trug ganz den richtigen Ton: sämtliche Auftritte des Werkes waren in Anmut und in frischen Humor getaucht.

Einigung mit Schillings. Zwischen dem preussischen Kultusministerium und dem Intendanten v. Schillings ist eine endgültige Einigung in der Weise getroffen worden, daß an den Intendanten v. Schillings ein Pauschalbetrag für die ihm auf Grund seines Vertrages zuzehenden Bezüge inzwischen ausbezahlt worden ist.

Amerikanische Ausgrabungen in Athen. Ein Ausgrabungsplan ähnlich dem der deutschen Ausgrabungen in Olympia wird jetzt von den Amerikanern betrieben. Der Professor in der Princeton-Universität, Edward Capps, hat Mittelungen gemacht über die Konzeption, die die griechische Regierung dem amerikanischen Institut für klassische Studien in Athen zu Ausgrabungen gemacht hat. Bei diesem Vertrag machen, wie die „Chicagoer Abendpost“ berichtet, beide Teile ein gutes Geschäft. Die Amerikaner verpflichten sich, das ganze Viertel nördlich von der Akropolis freizulegen. Die dem Boden entzerrten Denkmäler werden dem griechischen Volk als Nationalmuseum erhalten. Da das Viertel, auf dem die Ausgrabungen stattfinden, dicht bebaut ist, so wird mindestens eine Million Dollar an Entschädigungen den Eigentümern der Häuser gezahlt werden müssen, die niedergebissen werden sollen. Außerdem werden die Ausgrabungen selbst jährlich die Summe von 50.000 Dollar verschlingen. Es besteht aber so große Begeisterung für diese Aufgabe in den Vereinigten Staaten, daß man die Summen leicht zusammenzubringen glaubt. Man rechnet zwei Jahre auf die Vorbereitungen, und das dürfte nicht zu wenig sein, wenn man bedenkt, daß gegen 100.000 Menschen umgesiedelt werden müssen, um überhaupt erst freien Zutritt zu den Grabungsplätzen zu erhalten. Die Ausgrabungen werden von dem Direktor der amerikanischen Schule von Athen, Dr. D. G. Hill, geleitet werden.

Rundfunk vom Dienstag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 259).
Dienstag 9. Februar.
11.00 bis 12.30 mittags: Konzert (aus Köln).
1.15 bis 2.30 nachm.: Übertragung aus Münster.
4.15 bis 5.00 nachm.: Romantisches Konzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Kapellmeister Max Winter. 1. Cello: Walter, 2. Violine: der Herrscher der Götter, 3. Violine: der Herrscher der Götter, 4. Violine: der Herrscher der Götter, 5. Violine: der Herrscher der Götter, 6. Violine: der Herrscher der Götter, 7. Violine: der Herrscher der Götter, 8. Violine: der Herrscher der Götter, 9. Violine: der Herrscher der Götter, 10. Violine: der Herrscher der Götter, 11. Violine: der Herrscher der Götter, 12. Violine: der Herrscher der Götter.
5.00 bis 6.45 abends: Elberfelder Konzert (Köln).
7.30 abends: Elberfelder Konzert.
8.00 bis 8.45 abends: Elberfelder Konzert.
8.45 bis 10.45 abends: Konzert des Schumann-Quartetts. Leitung: Kapellmeister Max Winter. 1. Violine: der Herrscher der Götter, 2. Violine: der Herrscher der Götter, 3. Violine: der Herrscher der Götter, 4. Violine: der Herrscher der Götter, 5. Violine: der Herrscher der Götter, 6. Violine: der Herrscher der Götter, 7. Violine: der Herrscher der Götter, 8. Violine: der Herrscher der Götter, 9. Violine: der Herrscher der Götter, 10. Violine: der Herrscher der Götter, 11. Violine: der Herrscher der Götter, 12. Violine: der Herrscher der Götter.
Sendestelle Münster (Welle 410).
1.15 bis 2.30 nachm.: Die geschichtliche Entwicklung der Operette in musikalischen Beispielen. (Ein Vortrag.)
2.30 bis 3.00 nachm.: Romantisches Konzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Kapellmeister Max Winter. 1. Cello: Walter, 2. Violine: der Herrscher der Götter, 3. Violine: der Herrscher der Götter, 4. Violine: der Herrscher der Götter, 5. Violine: der Herrscher der Götter, 6. Violine: der Herrscher der Götter, 7. Violine: der Herrscher der Götter, 8. Violine: der Herrscher der Götter, 9. Violine: der Herrscher der Götter, 10. Violine: der Herrscher der Götter, 11. Violine: der Herrscher der Götter, 12. Violine: der Herrscher der Götter.
4.00 bis 5.00 nachm.: Hermann und Dorothea, geleitet von Fritz Schell.
5.00 bis 6.00 nachm.: Josef Danz als Einakter. Ein Vortrag. 2. Einakter. 3. Einakter. 4. Einakter. 5. Einakter. 6. Einakter. 7. Einakter. 8. Einakter. 9. Einakter. 10. Einakter. 11. Einakter. 12. Einakter.
7.00 abends: Vortrag: Staatliche Wirtschaftspolitik. (Ein Vortrag.)
7.30 abends: Vortrag: Die Wirtschaftspolitik. (Ein Vortrag.)
8.00 bis 8.45 abends: Einführung in die Musik. (Ein Vortrag.)
8.45 bis 10.15 abends: Elberfelder Konzert.
Künftige: Fernübertragungen.

Tröstensamkeit.

Roman von Fodor von Sobell.

12) Jetzt sah man eng beieinander am Tisch, über dem die Hängelampe brante: oben Herr Klebow, der sich nun auch die Weste geöffnet hatte, dann folgte Krüger, Wörlein, Franz, der russische Otto und der alte Krüger. Unten hatte Bob aus einem Kissen schielte.

Wörlein prüfte die Bowle und nickte wohlgefallen. Der Geschmack war fein. „Meine Herren“, sagte er, das Glas in der Hand, „ich möchte Sie bitten, meinen neuen Kollegen mit einem Begrüßungsglas zu bewillkommen.“

„Einverstanden“, rief Klebow.

„Herr Krüger“, sprach Wörlein weiter, „Sie kommen in ein Haus, in dem, soweit es die sogenannten Domestiken betrifft, volle Eintracht herrscht. Ich möchte Ihnen, daß hier in gewisser Weise die sozialen Unterschiede aufgehoben sind. Im Dienste freilich wird sich die Rangordnung nicht immer umkehren lassen, doch werden Sie auch da keinen üblen Ranggefühle finden und keine törichte Überheblichkeit. Sonst über herrscht Gleichheit für alle. Ich weiß aus Ihren Papieren, daß Sie eine angenehme Bildung genossen haben. Es waltet daselbst bei unsern Herrn Klebow vor, der das Gymnasium in Königsberg in Preußen besucht hat, und ich selbst darf mir schmeicheln, mich einer höheren Erziehung zu erfreuen, obwohl ich keinen Herrn Klebow kenne. Unter uns aber, mein lieber Herr, bilden wir eine Republik. Bitte, beachten Sie das. Und zwar eine Republik von Männern. Es ist viel wert, daß es in dieser Häuslichkeit keine Weiber gibt.“

„Bekenne mich zum Gegenteil“, rief Klebow lachend.

Wörlein verbeugte sich. „Ich will Ihnen Gesandtschaft nicht tadeln, Herr Klebow, muß aber doch die besagte Tatsache konstatieren. Weibliche Dienstboten werden nicht gehalten — die beiden Mädchen, die Herr Krüger zuweilen zum Küchenburschen heranzieht, sprechen nicht mit. Dadurch sind Krüger wie Krüger und Eiferer bei uns unbekannt. Wir haben zusammen.“ Diese drei Worte sprach Wörlein mit ein wenig gehobener Stimme und feierlicher Betonung. „Als Kammerdiener nehmen Sie, lieber Herr, eine gewisse bevorzugte Stellung beim Herrn ein. Wir neigen Sie Ihnen nicht, hoffen aber auch, daß Sie trotz dieser Stellung uns allezeit und immer ein guter Kamerad bleiben werden. So begrüße ich Sie denn im Namen aller und trinke auf Ihr Wohl.“

Er vernahm sich wieder, nickte mit Krüger an und leerte sein Glas.

Das Gespräch begann nun sozial zu werden. Der Einfluss Klebows war unmerkbar. Der gemütliche dicke Krüger entwickelte anarchistische Grundzüge. Franz war mehr für Teilung des Eigentums. Wörlein verteilte seinen Aristokratismus nicht. „Man muß unterscheiden“, sagte er, „ein reich gewordener Arbeiter ist noch sozial als ein geborener Herr.“

Nun fragte Otto, der Russen, abermals, ob Herr Hansen denn wirklich von Bauern abstamme. „So ist es“, entgegnete Klebow. „Der Großvater war Bauer. Ein gewöhnlicher Bauer. Oben da irgendwo an der Küste. Aber seine Sandbläse hat ihm Geld gebracht. Aus seinem Heidegrund hat man Petroleumquellen entdeckt, die ersten in Deutschland — soviel ich wenigstens weiß. Nun ging das Petroleumfieber los; eine Aktiengesellschaft wurde gebildet, dann kaufte man dem Bauer seine Sandbläse ab. Das war der Anfang. Der Sohn wurde Kaufmann. Hatte auch viel Glück, erkaufte für acht gute Groschen die Kohlenlager bei Trommsdorff, die heute ungezählte Millionen wert sind.“

Bob fuhr auf. „Hörst“, rief er, „das kloppte doch?“

Einen Augenblick herrschte tiefe Stille in der Dienerschaft. Alles lauschte.

„Gott bewahre“, sagte Wörlein, „du träumst.“

Herr Klebow war arglos. „Danklicher Bengel“, rief er, — „wie kannst du dich unterstellen, uns unnötig zu erschrecken?“

„Es hat aber doch geklopft“, wiederholte Bob mit weinerlicher Stimme.

„Es war aus der Straße“, sagte Franz.

„Aa also!“ — Klebow zog seine Uhr. „Es geht auf eins. Da können dochens die Geister klopfen, die an Pünktlichkeit gebunden sind. Aber unsere Villa ist zu neu; außerdem besitzt unser wackerer Herr Hansen keine Ahnen, die ihn belästigen können.“

Nun wollte auch Otto, der Russen, einmal einen Wig machen und meinte, indem er schon vorher lachte: „Das — hihi — das müßten denn doch buchtliche Geister sein! Buchtliche Geister hab ich noch nicht gesehen.“

Wörlein schüttelte mißbilligend den Kopf. „Ja, so geht's“, äußerte er philosophisch; „ist denn so ein unangenehmer Reizum wirklich das größte Glück? Ob nicht Herr Hansen gern ein paar Millionen dafür geben würde, wenn er gerade Schulkinder hätte und nicht wie ein Roboter ausfähe? Nehmt einmal an: wie wir hier sind — wir haben kein weibliches Geschlecht doch alleamt unsere Erfolge gehabt. Durch uns selbst, meine Herren, durch sozusagen unsere persönliche Erbsinnung.“

„Doch das, was den Weibern gefällt“, ergänzte Klebow und drehte an seinen Schnurrbartspitzen. „Das ist es. Und da kann einem der Hansen eigentlich leid tun. Herrschaften, der kann seinem Mädchen begehrendstwert erscheinen — wer ihn nimmt, nimmt nur sein Vorwommone. Wir wissen's ja alle: er interessiert sich für die rote Komödie, die — die Dingda...“ Nun hielt einmal die beiden nebeneinander!

„Ein ungleiches Paar“, sagte Wörlein lachend; „aber sein Geld — das glättet den Buckel. Für Geld ist alles zu haben. Aber das ist alles abgelehnt: Adel und Orden und Titel — darüber spricht man! Oh, sagt man, wie vornehm! Ein ganzer Mann, ein Charakter! Ja, Rudolf! Wer hinter die Maske schauen kann, so wie ich, spricht anders.“

„Ich's schon zu Ende mit der Bowle!“

„Doch noch 'ne traurige Reize“, antwortete Krüger. „Ich bin für einen zweiten Aufzug.“

„Aber es kam nicht dazu. Ein schrilles Klingeln wurde hörbar.“

„Donnerwetter!“ — und Wörlein fuhr empor. „Was das die Haustür?“

„Es kam von oben!“

„Doch, nachsehen! Dali, dali!“

Wieder schallte die Klingel. Nun sprangen alle auf.

„Ruhe, Herrschaften!“ rief Klebow. „Wenn es der Herr ist, Licht aus und in die Klappen!“

„Bob war strass an das Tableau gelaufen, das vor dem Eingang der Küche hing. Die am Schluss der Leitungen befestigten Schalter, die bei dem Klingelzeichen herabfielen, enthielten die Namen der Diener. „Franz!“ las Bob am Tableau und stürzte zurück.“

„Der Herr hat geklingelt“, rief er aufgeregt hervor; „Franz soll kommen!“

„Ich werde gehen“, sagte Wörlein in ruhiger Würde, legte seine Zigarre fort und zupfte an Frack und Weste. „Da oben muß irgend etwas passiert sein — und Franz hat schon einen roten Kopf. Geht zu Bett, Kinder.“

Abwärts rief die Klingel, diesmal in drei Absätzen scharf hintereinander.

Russen schimpfte. „Das ist das Elend der Proleten“, brummte er. „Nichts kommt man uns. Keine gemüthliche Stunde.“

Klebow flüchte den Rest seines Glases in die Reize. „Versucht die Abhängigkeit! Na... es kommt ja mal anders! Wir erleben's noch.“

Bob trant familiäre Reigen aus. Krüger gab ihm einen Kapselkopf. Franz und Otto wollten Bowle und Glühwein forttragen, aber Klebow war dagegen. „Macht das morgen früh“, ordnete er an; „jetzt fort! Ich drehe das Licht aus.“

Indes Riea Wörlein in krasser Haltung und ein Pfefferminzplätzchen auf der Zunge, um den Weindunst zu vertreiben, die Treppe hinauf, den in das Parterregehoß führte.

Sechtes Kapitel.

Hansen giß, als er Krüger und Klebow von Abschied hatte, nicht mehr nach dem Roman, den ihm die Komte empfohlen hatte.

Dennoch mußte er an die Komte denken. Das Buch lag aufgeschlagen, aber mit dem Umschlag nach oben, auf dem Bettstättchen. Der Umschlag trug über beide Deckseiten gehend, eine Zeichnung, die ein junges, rothaariges Weib in einem Schaufelstuhle darstellte.

Das rote Haar erinnerte Hansen an die Gräfin Alise. Aber Hansen besaß größere Reklamationen. Er drückte an dem Geheimnisschloß, der sich an dem breit vortretenden Unterarm eines der Bücherregale befand, und da tat sich eine Tür auf, und Hansen griff in den Raum hinein und holte allerlei hervor und legte es auf den Tisch: Miniaturen, Handzeichnungen, Notizbücher, Ausschnitte aus illustrierten Wältern, Photographien, kleine Leinwand, Aquarelle, auch eine Eisenblechschere.

Es war eine seltsame Sammlung; die eines Verliebten. Zeit zwei Jahren hatte Hansen aufgesammelt, was ihn an die Komte erinnerte. Freilich, nur der Zufall machte seine „Kollektion Alise“, keine bestimmte Absicht. Trotzdem war die Sammlung recht reichhaltig geworden. Er lächelte, als er die Blätter betrachtete. Es war eine stille Huldigung, die er der Geliebten darbrachte. Und plötzlich wurde er ernst; mit rascher Bewegung raffte er die Blätter zusammen und schob sie in den Schrank zurück. Es war eine Rartzeit.

„Ja“, wiederholte er sich, eine Rartzeit. Was ist es sonst? Eine Trümmerei, ein Nachgeben der Phantasie, ein Haschen nach Unreichbarem...“

(Fortsetzung folgt.)

Hautpflege

Es gibt zur Hautpflege... sei es bei rauher, geröteter, rötlicher oder spröder Haut, gegen Gießfieber, Sonnenbrand, zur Befestigung des Brenns nach dem Kaffern, überhaupt gegen alle Schäden der Haut — nicht's Besseres als Creme Glaxa. Überall zu haben in Tuben 50 Pfg. und 1, — III. in Dosen 1,75 und 4,50 III. / Jünger & Seebardt, Berlin S. 14.



Der echte „Scheel's“ Lebensbittern

(anerkannt bestes Vorbeugungsmittel bei Magen- und Darmstörungen) ist wieder in Barmen bei Emil Jansen, Wertheimerstr., in Elberfeld Drogerie Tapken, Schwanenstr., sowie in allen einschläg. Geschäften zu haben. — Verkauf an Wirt durch die Einkaufsgenossenschaft des Vereins Barmer Wirt e. G. m. b. H., Westkötterstr. 15.

Alleiniger Hersteller: Fritz Scheel, Barmen,

Hohenstr. 46, 1. Etage, Westkötterstr. 15.

Ein prächtiger Stammhalter
ist angekommen
Dipl.-Kaufmann Hans Rohs und Frau
Anneliese geb. Wirth
Barmen, den 5. Februar 1926.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
beehren sich anzuzeigen
F. Ad. Schumacher u. Frau
Ruth geb. Feldhoff
Langenberg (Rhld.), 5. Febr. 1926.

Die glückliche Geburt
ihres zweiten
Tochterchens
zeigen in dankbarer Freude an
W. Leonhards u. Frau
Henny geb. Klemroth
Barmen, den 3. Februar 1926.

Statt besonderer Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse
wurde uns in der Frühe des Samstags meine Frau,
unsere Tochter, meine Schwester, Schwieger-
tochter, unsere Nichte, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Bösen
Nanni geb. Wegmann
nach längerem Leiden durch den Tod entlassen. Sie
starb in ihrem elterlichen Hause zu Elberfeld, ver-
sehen mit den Heilmitteln der Kirche, 31 Jahre alt.
In unsagbarem Schmerze:
Heinrich Bösen
Theodor Wegmann u. Frau v. Hoering
Hans Hoering
Maria Bösen
und die übrigen Leidtragenden.
Geldern (Bahnhofstr. 20), Elberfeld (Ottendorferstr. 54),
den 6. Februar 1926.

Nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld er-
tragener Krankheit verschied heute vormittag
meine innigstgeliebte Frau, unsere herzlichste
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Elfriede Böbling
geb. König
im Alter von noch nicht 40 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Hans Böbling
Anneliese Böbling
Hans-Johann Böbling
Emil König, Mary König.
Barmen (Häpelerstr. 38), Pforzheim, Elberfeld,
Köln, Godesberg, Breslau, Augsburg, Wien,
den 5. Februar 1926.
Die Beerdigung findet in aller Stille auf dem
Friedhof Friedhof statt. — Von Beisetzungs-
kosten werden wir im Sinne der Verstor-
benen absehen.

Sonntag morgen 1/8 Uhr durfte meine über
alles geliebte Gattin, meine liebe, treusorgende
Mutter, meine teure Tochter, Schwester, Schwie-
gertochter, Schwägerin und Tante
Frau Wilh. Koseberg
geb. Anna Weller
im 41. Lebensjahre nach langem, schwerem,
mit seitenar Geduld ertragenem Leiden sanft
und gottergeben heimgehen.
In tiefer Trauer:
Wilh. Koseberg sen.
Willy Koseberg Jr.
Familie Weller
Familie Koseberg.
Elberfeld, Barmen, den 7. Februar 1926.
Die Beisetzung findet am Donnerstag den 11. Februar,
nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskirche aus statt.

Sonabend nachmittag 6 Uhr entschlief
sanft und ganz unerwartet unsere liebe, treu-
sorgende, herzlichste Mutter, Schwiegermutter
und Tante
Frau Wwe. Friedrich Suppl
Elsener geb. Wollmann
im Alter von 60 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hans Suppl u. Frau
Emmy geb. Piquet
Carl Suppl u. Frau
Maria geb. Tolman
Elsener Suppl
Maria Suppl.
Barmen (Wichlinghauserstr. Nr. 87),
Elberfeld, Düsseldorf, Gumbinnen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Febr.,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes Varresbeck aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute
morgens 6 Uhr unsere innigstgeliebte, treusor-
gende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester und Tante
Frau Wwe. Friedr. Bode
Auguste geb. Neuschulz, gen. Kruse
im 71. Lebensjahre nach längerem Leiden, je-
doch plötzlich und unerwartet, zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Bode.
Elberfeld, Hamborn, Barmen, den 6. Febr. 1926.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag
2 1/2 Uhr von der Kapelle des alt. ref. Fried-
hofes Hochstraße aus statt.

Heute entschlief sanft nach langem, mit
überaus großer Geduld ertragenem Leiden
unsere herzlichste Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter
Frau Ww. Franz Malborn
Hilde geb. Henschel
im 77. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:
Bergrat Rud. Malborn u. Frau Frieda
geb. Wempe
Ernst Vollberg u. Frau Martha
geb. Malborn
Obering. Max Malborn u. Frau Else
geb. Roh
und 6 Enkelkinder.
Elberfeld, (Düppersberg 18), Bleicherode a. H. und
Düsseldorf, den 7. Februar 1926.
Die Beisetzung findet am Mittwoch den 10. Februar,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der
Hochstraße aus statt.
Von Beisetzungsbesuchen bitten wir abzuweisen.

Am Samstag, dem Tage ihres 61. Geburts-
tages, nachts 11 Uhr, verschied sanft nach
glücklicher überstandener Operation an Herz-
schwäche meine innigstgeliebte, treusorgende
Gattin, meine unvergessliche Mutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Drescher
Ida geb. Kister.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Drescher
Otto Drescher
Paula Drescher geb. Tatenhorst.
Barmen, Diersfeld, den 7. Februar 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Febr.,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Unterarmes
Friedhofes aus statt. — Von Beisetzungsbesuchen
wollen wir bitte Abstand nehmen.

Die Beerdigung der Frau
Katharina van Elson
findet Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem
katholischen Friedhof am Uellendahl statt.
Die feierlichen Exequien werden am Mit-
woch den 10. Februar, vormittags 8 1/2 Uhr,
in der St. Laurentius-Kirche gehalten.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters sprechen
wir allen Beteiligten, besonders noch dem Husaren-Verein,
dem Verein ehem. Jäger a. Pl. Nr. 13, sowie dem Männer-
Gesang-Verein „Apollo“ unseren herzlichsten Dank aus.
Geschwister Giskes.

Am Samstag, dem Tage ihres 61. Geburts-
tages, nachts 11 Uhr, verschied sanft nach
glücklicher überstandener Operation an Herz-
schwäche meine innigstgeliebte, treusorgende
Gattin, meine unvergessliche Mutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Drescher
Ida geb. Kister.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Drescher
Otto Drescher
Paula Drescher geb. Tatenhorst.
Barmen, Diersfeld, den 7. Februar 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Febr.,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Unterarmes
Friedhofes aus statt. — Von Beisetzungsbesuchen
wollen wir bitte Abstand nehmen.

In dem tiefen Leid um den
Verlust unseres teuren Entschlafenen
sind uns die vielen Be-
weise der Liebe und Teilnahme
ungemein herzlich, und wir
sprechen allen hierdurch unsern
herzlichsten Dank aus.
Familie Sträßer.
Barmen, den 8. Febr. 1926.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
beehren sich anzuzeigen
F. Ad. Schumacher u. Frau
Ruth geb. Feldhoff
Langenberg (Rhld.), 5. Febr. 1926.

Am Samstag, dem Tage ihres 61. Geburts-
tages, nachts 11 Uhr, verschied sanft nach
glücklicher überstandener Operation an Herz-
schwäche meine innigstgeliebte, treusorgende
Gattin, meine unvergessliche Mutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Drescher
Ida geb. Kister.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Drescher
Otto Drescher
Paula Drescher geb. Tatenhorst.
Barmen, Diersfeld, den 7. Februar 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Febr.,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Unterarmes
Friedhofes aus statt. — Von Beisetzungsbesuchen
wollen wir bitte Abstand nehmen.

Die Beerdigung der Frau
Katharina van Elson
findet Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem
katholischen Friedhof am Uellendahl statt.
Die feierlichen Exequien werden am Mit-
woch den 10. Februar, vormittags 8 1/2 Uhr,
in der St. Laurentius-Kirche gehalten.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
beehren sich anzuzeigen
F. Ad. Schumacher u. Frau
Ruth geb. Feldhoff
Langenberg (Rhld.), 5. Febr. 1926.

Am Samstag, dem Tage ihres 61. Geburts-
tages, nachts 11 Uhr, verschied sanft nach
glücklicher überstandener Operation an Herz-
schwäche meine innigstgeliebte, treusorgende
Gattin, meine unvergessliche Mutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Drescher
Ida geb. Kister.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Drescher
Otto Drescher
Paula Drescher geb. Tatenhorst.
Barmen, Diersfeld, den 7. Februar 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Febr.,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Unterarmes
Friedhofes aus statt. — Von Beisetzungsbesuchen
wollen wir bitte Abstand nehmen.

Für die herzliche Teilnahme
und überaus reichlichen Kranz-
spenden beim Begräbnis meines
lieben Mannes und unseres lieben
Vaters sagen wir hiermit allen
unsern besten Dank.
Wwe. Ang. Kroschke
nebst Kindern.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
beehren sich anzuzeigen
F. Ad. Schumacher u. Frau
Ruth geb. Feldhoff
Langenberg (Rhld.), 5. Febr. 1926.

Am Samstag, dem Tage ihres 61. Geburts-
tages, nachts 11 Uhr, verschied sanft nach
glücklicher überstandener Operation an Herz-
schwäche meine innigstgeliebte, treusorgende
Gattin, meine unvergessliche Mutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Drescher
Ida geb. Kister.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Drescher
Otto Drescher
Paula Drescher geb. Tatenhorst.
Barmen, Diersfeld, den 7. Februar 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Febr.,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Unterarmes
Friedhofes aus statt. — Von Beisetzungsbesuchen
wollen wir bitte Abstand nehmen.

8. Febr. 1926

Korrespondent,
Tätigl., u. U.
Lohnung f. Dame
berbb. Angeb.

1

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 32 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 8. Febr.

Die Ausfuhrstatistik Solinger Stahlwaren im Jahre 1925.

Die nunmehr vorliegenden Zahlen über die Ausfuhr für Solinger Stahlwaren zeigen ein überraschendes Ergebnis insofern, als trotz allgemein schlechten Geschäftsganges die Gesamtzahl um ein beträchtliches gegenüber allen Vorjahren gestiegen ist. Folgendes Bild ergibt sich bei einer Gegenüberstellung:

Jahr	Ausfuhr in Doppelzentnern
1907	44 987
1908	35 250
1909	35 189
1910	43 900
1911	47 337
1912	40 358
1913	59 511
1914	45 171
1915	46 152
1916	67 994
1917	48 845
1918	52 812
1919	72 078

Die Steigerung ist so evident, daß unbedingt besondere Gründe maßgebend sein müssen. Zunächst fällt die unnatürliche Exportvermehrung nach England auf. England nahm in den Jahren 1907 bis 1913 2333 Doppelzentner auf, 1920 waren es 4003, 1921 4710, 1922 7911, 1924 4466, 1925 dagegen 9334. Die Zahl beweist auf das Beste, wie sehr exportfördernd die bevorstehende Ankündigung einer Zollherabsetzung ist. Zweitens ist erheblich über den Bedarf hinaus rein spekulativ gekauft worden, so daß schon in Bälde mit einem starken Rückschlag zu rechnen ist. Aus dem umgekehrten Grunde hat sich die Ausfuhr nach Spanien günstig entwickelt, wo eine Verbesserung der Zollverhältnisse im Laufe des Jahres eintrat. Die Ausfuhr stieg von 693 Doppelzentnern im Jahre 1924 auf 1249 Doppelzentner im Jahre 1925. Auch Italien weist dank der Zolländerungen eine ansteigende Kurve auf: 1924 1803, 1925 2790 Doppelzentner. Einige andere Länder des Kontinents weisen ebenfalls Erhöhungen geringeren Umlanges auf. Zurückgegangen ist das Ueberseegebiet. Wechselt das Bild nach der Uebersee.

Land	Jahr	Ausfuhr in Doppelzentn.
Britisch-Südafrika	1924	1331
	1925	1380
Britisch-Indien	1924	3420
	1925	5048
Niederländ.-Indien	1924	2066
	1925	3884
Argentinien	1924	2616
	1925	3127
Braasilien	1924	2840
	1925	4650
U. S. A.	1924	3878
	1925	2671

Die günstigen Ziffern werden gerne zu einem Angriff auf das Unternehmertum benutzt, das angeblich ein Interesse daran haben soll, schlechten Geschäftsgang vorzutäuschen, einmal, um durch Arbeiterentlassungen die Arbeiterschaft zu provozieren, zum anderen, um gegen Lohnherabsetzungen zugriffsfähige Beweise zu haben. Die günstigen Exportziffern lassen aber absolut keinen Schluß auf die innere Verfassung der Industrie zu, da sie ein hochwertiges, nur nach dem Werte klassifizierbares Erzeugnis nach Doppelzentnern angeben. Ob Besenmesser oder Gürtchen, Haarschneidemaschinen oder Plattenbestecke ausgeführt werden, spielt in der reformbedürftigen deutschen Statistik keine Rolle. Auch umfaßt die Rubrik nicht allein die Stahlwarenerzeugung Solingens, sondern die ganz Deutschlands, und zudem ist nicht erwiesen, ob nicht ein Teil der Ware zu verlustbringenden Preisen abgesetzt worden ist. Der Gegensatz zwischen Exportmenge und äußerem Bilde der Solinger Industrie kann zum Teil auch darauf zurückzuführen sein, daß moderne Arbeitsmethoden den Anteil der Handarbeit am Fertigprodukt herabgedrückt haben. Um nicht dauernd diese Statistik zum Stein des Anstoßes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern werden zu lassen, empfiehlt sich Aenderung nach der Richtung einer Verfeinerung und einer Spezifizierung.

* Unvollständig wegen des Ruhrkampfes.

Ist große Auswahl vorteilhaft?

Der Interfraktionelle Ausschuß für die Preußischen Messen hatte in der vergangenen Woche seine Mitglieder zu einem Vortrag des Vorstandsmitgliedes des Normenausschusses der Deutschen Industrie, Dr. Hellmich, eingeladen, um sich über den Zweck und die Ziele der Normung unterrichten zu lassen.

Der Vortragende führte aus, daß nur eine weitgehende Verbilligung der Verbrauchsgüter bei erhöhter Güte den erhofften Nutzen unserer Industrie wiedergeben kann. Die übertriebene Vielgestaltigkeit unserer Gebrauchsgegenstände und ihrer Einzelteile wirkt infolge der Herstellung in kleinen Serien und des langsamen Umsatzes durch große Lagerhaltung verheerend auf unsere Warenpreise. Er forderte die Vereinheitlichung der konstruktiv ausgeführten Teile, so daß ihre Massenherstellung und damit Vereinfachung der Lagerhaltung und schnellerer Umsatz ermöglicht werden. An der Hand zahlreicher

Lichtbilder wies der Vortragende nach, welche umfangreichen Vorarbeiten der NDI. in dieser Richtung geleistet hat, die für weitgehende Anwendung fertig vorliegen.

Das Handwerk hat allen Anlaß, diese Bewegung zu unterstützen, denn je weniger der einzelne zur Bestreitung des Lebensbedarfs ausgeben muß, um so mehr bleibt ihm übrig für den Kauf guter handwerksmäßig hergestellter Waren.

Die Aussprache ließ erkennen, daß noch große Kreise unseres Volkes mit der Normungsbewegung bei weitem nicht hinreichend vertraut sind.

Vom rheinisch-westfälischen Schrotmarkt.

Die seit Anfang Januar erkennbare Belebung am Schrotmarkt hat sich auch in der Berichtszeit zunächst weiter fortgesetzt. Die rheinisch-westfälischen Werke haben in den letzten Wochen viel Schrotzeug aufgenommen. Wie immer bei stärkerem Ansteigen des Bedarfs, sind auch die Preise weiter in die Höhe gegangen. Sie haben um etwa 4 Mark je Tonne angezogen und stehen zur Zeit frei rheinisch-westfälischen Verbrauchswerke auf folgender Höhe: Stahlschrot ca. 54 Mk. je Tonne, Kernschrot ca. 52 Mk. je Tonne, Martinofenschrot ca. 45 Mk. je Tonne, Hochofenschrot ca. 48 Mk. je Tonne. Inzwischen ist die Aufwärtsbewegung wieder zum Stillstand gekommen, und die Geschäftstätigkeit in Schrot ist wieder ruhig geworden. Die Lage des Schrotmarktes ist noch immer sehr unsicher, zumal im Neuseisengeschäft von einer wesentlichen Besserung noch nicht die Rede sein kann.

Das Geschäft in Gußbruch zeigt noch keine Anzeichen einer Besserung. Die Umsätze waren im Januar äußerst gering, und der Februar nimmt anscheinend die gleiche Entwicklung. Die Preise sind nahezu unverändert, wenn auch fest. Ofen- und Topfbruch, der im allgemeinen wenig gefragt ist, hat infolge der Preissteigerung für Hochofenschrot etwas stärker an-

gezogen. Es notieren waggonfrei rheinisch-westfälische Abgangsstellen: Maschinengußbruch 60 bis 61 Mk. je Tonne, Hämatitkollernbruch 77 bis 78 Mk. je Tonne, Handlabruch 51 bis 53 Mk. je Tonne, Ofen- und Topfbruch 49 bis 50 Mk. je Tonne.

Als Ersatz für die nun ruhende Düsseldorfer Schrotbörse hat der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen des Schrotgroßhandels in der am 28. Januar in Düsseldorf stattgefundenen Hauptversammlung beschlossen, an jedem letzten Donnerstag des Monats eine regelmäßige Zusammenkunft seiner Mitglieder in Düsseldorf zu veranstalten. Damit dürfte das Schicksal der Schrotbörse endgültig besiegelt sein.

Dr. Ing. F.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Pläne zur Regelung der Getreidepreisbildung.

Nachdem der Plan der Errichtung einer neuen Reichsgetreidestelle vor einiger Zeit fallen gelassen worden ist, stehen jetzt, wie von landwirtschaftlicher Seite mitgeteilt wird, drei verschiedene Projekte zur Diskussion, die alle auf die Regulierung der Preise für Roggen und Weizen hinauslaufen. Es handelt sich dabei zunächst um den dem Reichstag vorliegenden Antrag des deutschen nationalen Abgeordneten von Dewitz, der die Einführung eines Einfuhrmonopols für Getreide vorsieht. Als zweites Projekt wird eine Genossenschaftliche Organisation nach kanadischem Muster vorgeschlagen. In Kanada ist schon seit längerem der Verkauf von Roggen und Weizen durch die landwirtschaftlichen Vereine privatwirtschaftlich geregelt. Die Uebertragung des Systems auf deutsche Verhältnisse geht darauf hinaus, daß sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften zu einer Art Roggen- und Weizen-Pool zusammenschließen und so praktisch die Abgabe von Getreide an den in-

ländischen Markt kontrollieren. Neuerdings beabsichtigt die Düngemittel- und Landmaschinen-Industrie, gemeinsam mit der Landwirtschaft eine private Getreidestelle zu errichten, die im wesentlichen nach dem Gesetzentwurf zur Neubelebung der Reichsgetreidestelle aufzubauen wäre. Die Aufgabe dieser privaten Getreidestelle würde sein, eine feste Relation zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte einerseits und denen der landwirtschaftlichen Betriebsmittel andererseits zu schaffen. Dadurch würde auf der einen Seite die Kaufkraft der Landwirtschaft nicht weiter von mehr oder weniger großen Zufälligkeiten abhängen, sondern auf eine feste Basis gebracht werden, die andererseits den von der Landwirtschaft in stärkerem Umlage lebenden Industrien dauernde Kalkulationsgrundlage und einen geregelten Ueberblick über die Absatzmöglichkeiten verschaffen würde. In welcher Form nun endlich die künftige Regelung der Roggen- und Weizenpreise geschieht, steht im Augenblick noch nicht fest.

Die Kreditkollation der Landwirtschaft.

Der Nachrichtendienst der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt teilt mit, daß die Verhandlungen mit der Golddiskontbank über die Aufnahme einer Anleihe zum Abschluß gekommen sind. Der nunmehr zugunsten der deutschen Landwirtschaft abgeschlossene Vertrag sieht vor, daß gegen Uebernahme von Hypothekenscheinen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ein namhafter, der Gesamthöhe nach noch nicht feststehender Betrag für landwirtschaftliche Kreditbedürfnisse zur Verfügung gestellt wird. In den bereitgestellten Kreditmitteln ist ein erheblicher Betrag zur Finanzierung von neuen Düngemittelbestellungen, also vorzugsweise solchen, die für die Frühjahrsbesteuerung bestimmt sind, enthalten. In erster Linie ist daran gedacht, daß der Landwirt aus Mitteln dieses Darlehens fällige oder demnächst fällig werdende Personalschulden, vor allem solche aus Rentenbankkredit, abdeckt. Die Mittel für die Beilegung stehen sofort zur Verfügung, und zwar zunächst in einem Ausmaße, das die Höhe des ersten Amerikakredits (rund 100 Millionen) erheblich übersteigt.

Ausgabe langfristiger preußischer Schatzanweisungen.

Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) hat als Führerin einer kleinen Gruppe von dem kürzlich im Preußischen Landtag bewilligten 150-Millionen-Kredit einen Teilbetrag von 30 Millionen RM. mit 6% Prozent verzinslichen Schatzanweisungen mit dreijähriger Laufzeit fest übernommen. Der Betrag wird in erster Linie an die Sparkassen weitergegeben, die sie zu 97 Prozent an das Publikum weitergeben sollen. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen mit ausländischen Stellen wegen der Unterbringung eines großen Postens Aussicht auf Erfolg haben.

Bewerthender Verkauf deutscher Bankaktien nach Amerika.

Von einer der ersten Berliner Banken sollen Verhandlungen wegen Verkaufs eines größeren Aktienpakets nach Amerika eingeleitet werden. Sie sind bereits so weit fortgeschritten, daß für Anfang der nächsten Woche mit ihrem Abschluß gerechnet wird. Die Börse maßlos schon seit einigen Tagen einen derartigen Aktienverkauf und zeigte daher starkes Interesse für Bankaktien. Allerdings war die Annahme, daß es sich um Anteile der Darmstädter und Nationalbank handele, irrig.

Bewerthende Revision der spanischen Handelspolitik.

Der spanische Ministerpräsident hat in einer Rede in Barcelona eine prinzipielle Revision der spanischen Handelspolitik angekündigt. In erster Linie ist beabsichtigt, die katalonische Industrie stärker zu schützen, die vor allem unter dem Valutadumping der italienischen, französischen und belgischen Konkurrenz zu leiden hat. In der Rede wurde angekündigt, daß die spanische Regierung beabsichtigt, sämtliche bestehenden Handelsverträge zu revidieren und, wenn nötig, zu kündigen.

Umgestaltung der „Preußag“.

Amlich wird mitgeteilt: Dem Preußischen Staatsrat ist vom preußischen Staatsministerium der Entwurf eines Gesetzes zugeworfen, das vorsieht, die zum staatlichen Bergwerksbesitz gehörigen Betriebe, Gerechtsame und Berechtigungen ganz oder teilweise der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.G. in der Weise zu übergeben, daß sie als Einlagen in die Gesellschaft eingebracht werden. Zur Begründung wird u. a. folgendes angeführt:

In dem Umstellungsgesetz vom 9. Oktober 1923, das zur wirtschaftlichen Gestaltung der Staatsbergwerke ihre Ueberführung in eine andere Betriebsform einleitete, waren der A.-G. Preußag lediglich die Verwaltung und die Ausbeutung des staatlichen Bergwerksbesitzes übertragen, das Eigentum daran aber dem Staate vorbehalten worden. Diese einem Pachtverhältnis ähnliche Konstruktion, zu der man 1923 aus zwingenden Gründen schreiten mußte, hat sich praktisch als verfehlt erwiesen und läßt es geboten erscheinen, der Gesellschaft nachträglich den in Betracht kommenden staatlichen Bergwerksbesitz zu übergeben.

Fabrik-Reste in Damen- u. Herrenstoffen zu Friedenspreisen



Ulzen sche Wollenweberei
A. Karwin
vls.

Elbertold
Poststr. 10
Elberfeld
Schneeberg

Versicherungswesen.

Vaterländische Lebensversicherungs-Gesellschaft, A.-G., Elberfeld. Dem Unternehmen ist durch Bundesratsbeschluss die Ermächtigung erteilt worden, in der Schweiz den Geschäftsbetrieb für Feuer- und Lebensversicherung, Diebstahlversicherung usw. wieder aufzunehmen.

Deutscher Lebensversicherungs-Verein, A.-G., in Remagen. Der Stuttgarter Verein. Das zweite Wiederanfangsjahr 1925 hat ähnliche gute Ergebnisse gebracht wie 1924: gesamte Anwartschaften 1924-25: 471 Millionen, davon 1924 263 Mill., 1925 228 Mill. Der Versicherungsbestand ist nach vorläufiger Zahlung, trotz der für die Durchführung der Versicherungen ungünstigen wirtschaftlichen Lage weiter Kreise um rund 75 Prozent auf etwa 325 Millionen (i. V. 186 Mill.) gewachsen. Damit ist der Frieden erreicht geworden: Höchststand (von 200 Millionen) bereits erreicht. Vom Geschäft der Muttergesellschaft „Stuttgarter Verein“ liegen die Produktionszahlen noch nicht vor.

Aus der Industrie.

Vereinigte Glasfabriken, A.-G., Elberfeld. Unter Bezugnahme auf unsere Notiz in der Samstagabend-Ausgabe teilt uns die Gesellschaft mit, daß die Verwaltung kürzlich beschlossen hat, das Amt eines Vorsitzenden des Direktoriums, das nach wie vor kollegial die Geschäfte der Gesellschaft führt, zu schenken und erstmals für das Jahr 1925 Dr. iur. Fritz Blüthgen zum Vorsitzenden des Direktoriums zu bestellen.

Chemische Werke, A.-G., Elberfeld. In der letzten Zeit sind in einigen wichtigen Erzeugnissen der Gesellschaft Veränderungen getroffen worden, die, wie die B.-Z. hört, dem seit längerer Zeit geführten Preiskampf wesentlich einschränken. Für den Absatz der Gesellschaft sind hierdurch wesentliche Vorteile entstanden, insbesondere beziehen sich diese Veränderungen auf Erzeugnisse, in denen bisher ein Preiskampf mit französischen Werken der Chemischen Fabrik Rhénania und einer Gesellschaft der Interessengemeinschaft Farbenindustrie bestand.

Alpenwerke, A.-G., Elberfeld. Der am 27. Februar einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung sollte Mitteilung gemäß § 240 Abs. 1 Ziff. 3 des HGB. gemacht werden, und die Versammlung soll dann den Vorstand zu dem etwaigen Verkauf von Fabrikationszweigen ermächtigen.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 8. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Stimmung der Börse war heute gedrückt. Wesentliche ansteigende Momente lagen nicht vor; dagegen verfielen die Rote Mussolinis. Die Spekulation zeigte eher zu Abgaben. Namhafte Kaufaufträge lagen zunächst nicht vor. So kam erste Kurse heraus, die teilweise bis zu drei Prozent unter den Samstagsschlusskursen lagen. Man kann aber keineswegs von einem Tendenzschwächung berichten, denn die Grundstimmung blieb auch heute weiter zuversichtlich. Eine Ausnahme machten von Anfang an Bankwerte, die bei lebhaftem Geschäft wieder recht fest lagen; hervorstechend Barmer Bankverein, zuletzt plus 1,25, später plus 4.25. Fest lagen auch besonders auch der Rentenmarkt und der Markt für Goldpfandbriefe, an dem die unverändert andauernde Liquidität deutlich in der Erleichterung trat. Montanwerte lagen dagegen fast durchweg schwächer. Hier verminderte die Dividendenlosigkeit der Rhein-Elbe-Union, obwohl sie eigentlich nicht überraschend kam. Die Kursverluste bewegten sich hier um 2 Prozent. Am Schiffahrtsmarkt gab es keine wesentlichen Veränderungen. Auch an den kommenden Elektrotrakt glaubt die Börse, trotzdem waren Elektrizitätswerte weicher. Am Markt der Metall- und Maschinenwerte kamen teilweise auch geringere Kursgewinne vor. Farbwerte schwächer.

Im weiteren Verlaufe wurde es zeitweilig etwas fester, nachdem die Kurse des Kassamarktes ziemlich fest herauskamen. Doch blieb es unsicher. Montanwerte konnten sich zeitweise bis zu 1 Prozent festigen. Der Kassamarkt war überwiegend fest.

Der Markt der unnotierten Werte lag dagegen eher schwächer.

Diamond Shares gehandelt, spanische Sharen etwas festiger. Schwächer insbesondere Bergbau-Präsident und Kabel Rheydt. Am Rentenmarkt zeigte sich heute wieder sehr viel Interesse für Prozentige Reichsanleihe, die mit 0,325 gehandelt wurde. Auch 3½prozentige Reichsanleihe und 3½prozentige Preussische Konsols lagen fest. Desgleichen Schutzgebietsanleihe, die 7½ bis 7 notierte. Von den ausländischen Renten lagen türkische Werte fast durchweg fester. Insbesondere Anleihe von 05. In Ungarn war das Geschäft geringer. Am Markt der Goldpfandbriefe war heute wieder ganz großes Geschäft bei Zuteilungen von 30 bis 40 Prozent und Kursgewinnen zwischen 2 und 4 Prozent. Gefragt waren insbesondere Prozentige Pommern, Mecklenburger und Schlesier.

Am Devisenmarkt lagen keine nennenswerten Veränderungen vor. Am Geldmarkt war tägliches Geld unverändert leicht und verlangte 5,5 bis 7 Prozent, Monatsgeld zwischen 7 und 9, Privatkredit für beide Seiten unverändert 5,5.

Die Börse schloß wenig verändert. In einzelnen Papieren machte sich noch lebhaftes Geschäft bemerkbar.

Berliner Freiverkehrskurse vom 8. Februar.

Wertp.	1. Febr.	2. Febr.	3. Febr.	4. Febr.	5. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	8. Febr.
Adler-Kohle	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Alte Kohle	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1

Kölnener Börse vom 8. Februar.

Wertp.	1. Febr.	2. Febr.	3. Febr.	4. Febr.	5. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	8. Febr.
Adler-Kohle	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Alte Kohle	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1
Berg-Präs.	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1	8.1

Amstelsche Berliner Devisenkurse.

Währung	1. Febr.	2. Febr.	3. Febr.	4. Febr.	5. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	8. Febr.
Franken	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73

Erhebliche Devisen vom 8. Februar.

Währung	1. Febr.	2. Febr.	3. Febr.	4. Febr.	5. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	8. Febr.
Franken	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73

Amsterdamer Anfangskurse vom 8. Februar.

Währung	1. Febr.	2. Febr.	3. Febr.	4. Febr.	5. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	8. Febr.
Franken	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73

Londoner 11-Uhr-Devisen vom 8. Februar.

Währung	1. Febr.	2. Febr.	3. Febr.	4. Febr.	5. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	8. Febr.
Franken	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73

Londoner 11-Uhr-Devisen vom 8. Februar.

Währung	1. Febr.	2. Febr.	3. Febr.	4. Febr.	5. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	8. Febr.
Franken	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Mark	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73

Berliner Börse vom 8. Februar

Einheitskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Anteilskurse.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.

Warenmärkte.